

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MANNHEIM, 13. NOVEMBER 1777

mit Nachschrift von Maria Anna Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 370]

Mon très cher Père!

wir haben die letzten 2 briefe, den vom 29^{ten}: *october* und den vom 6.^{ten} *Nov.^{bre}* richtig
5 erhalten. Nun mus ich auf alles genau antworten. ich habe den brief,

in welchen steht daß ich mich erkundigen soll, um die Eltern des Beche, erst in Mann-
heim bekommen, folglich zu spätt um dieses ins werck zu stelln; denn selbst wäre es
mir gar nicht eingefallen dieses zu thun, weil mir in der that gar nichts daran liegt.
Nun, will der Papa wissen, wie ich von ihm bin empfangen worden? – – recht gut,
10 und sehr höflich. er fragte wo ich hin gienge, ich sagte, glaublicherwise nach Paris. er
rathete mir dann vielles, indem er sagte, er seÿe auch erst dort gewesen. mit *lection* ge-
ben werden sie sich viell machen, denn das *Clavier* wird in *Paris* sehr hochgeschätzt. er
machte gleich anstalt daß man mich zur *officier* taffl nahm. er machte daß ich mit den
fürsten sprechen konnte. es war ihm sehr leid daß er just halswehe hatte, | : welches
15 aber wircklich wahr war : | und nicht selbst ausgehen könnte, um mir unterhaltung
zu verschaffen. es war ihm auch leid daß er mir zu ehren keine Musick machen lassen
könnte, weil die meisten diesen tag eben aus *recreation* zu fuß bis was weis ich, gerei-
set sind. ich muste auf sein ersuchen sein *clavicord* versuchen, welches sehr gut ist. er
sagte oft *Bravo*. ich *Phantasirte* und spiellte die *sonata ex B* und *D*. mit einem wort, er
20 war sehr höflich, und ich höflich aber ganz *serieux*. wir wußten von unterschiedlichen
sachen zu reden, unterandern von wienn, daß nemlich der kaÿser kein grosser liebha-
ber von der Musick seÿe, er sagte, das ist wahr, ein kenner ist er vom *Saz*, sonst weiter
nichts. ich weis mich noch zu errinern, | hier rieb er sich die stirne | daß wie ich vor
ihm spiellen muste, so wuste ich gar nicht was ich spiellen sollte, so fieng ich denn an
25 *fuguen* zu spiellen, und dergleichen kindereÿen, wo ich heimlich selbst darüber lachte.
– – ich habe geglaubt ich kann mich nicht halten und muß ihm sagen: mein herr, ich
gebe ihnen zu daß sie darüber gelacht haben, aber schwerlich so sehr, wie ich gelacht
haben würde, wen ich sie gehört hätte. weiters sagte er, | wie es auch wahr ist | daß
beym kaiser im *Cabinet* musick gemacht wird, daß die hunde darvon laufen möch-
30 ten. da sagte ich halt, daß ich allzeit, wenn ich mich nicht bald aus dem staub mache,
bey dergleichen Musicken kopfweh bekomme. O nein, das macht mir gar nichts. eine
schlechte Musick greift meine Nerven nicht an; aber eine schöne; da kann ich kopfweh
bekommen. da dachte ich mir wieder. ja, ein seichter kopf wie du bekommst freÿlich
gleich schmerzen, wenn er etwas hört welches er nicht begreifen kann.
35 Nun etwas von hier. gestern habe ich mit *Canabich* zum h: *intendant* graf *Savioli* gehen
müssen, um mein *Præsent* abzuholen. es war so wie ich es mir eingebildet habe. nichts
in geld. eine schöne goldene uhr. mir wären aber ietzt 10 *Carolin* lieber gewesen, als

die uhr, welche man mit ketten und *Devisen* auf 20 *Carlin* schäzet. auf der Reis braucht man geld. Nun habe ich mit dero erlaubniss 5 uhren. ich habe auch kräftig im sinn mir
 40 an jeder hosen noch ein uhrtäschl machen zu lassen, und wenn ich zu einem grossen herrn komme, beyde uhrn zu tragen | wie es ohnehin ietzt Mode ist | damit nur keinem mehr einfällt mir eine uhr zu verehren. Ich sehe aus des Papa schreiben, daß sie des Voglers buch nicht gelesen haben. ich habe es ietzt gelesen, denn ich habe es von *Canabich* entlihen. Nun seine histori ganz kurz. er kamm *Miserable* her; *Producirte* sich
 45 auf dem *Clavier*. machte einen *Ballet*. mann hatte mitleiden. der Churfürst schickte ihn in *italien*. als der Churfürst nach *Bologna* kam, fragte er den *P: valoti* wegen den Vogler. *O altezza. questo è un grand uomo! Etcc:* er fragte auch den *P: martini*. *Altezza; é buono; ma à poco à poco. quando sarà un poco più vecchio, più sodo. si farà, si farà. ma bisogna che si Cangì molto.* als der vogler zurück kamm. wurde er geistlich und gleich Hofkaplan.
 50 *Producirte* ein *Miserere*, welches, wie mir alles sagt, nicht zu hören ist. dann es geht alles falsch. er hörte daß mann es nicht viell lobte. er gieng also zum Churf: und beklagte sich daß das *orchestre* ihm zu fleis und zu trotz schlecht spielte; mit einem wort, er wuste es halt so gut herum zu drehen, | spielte auch so kleine ihm nuzbare schlechtigkeiten mit weibern | daß er *vice*=kapellmeister geworden. er ist ein Narr, der sich
 55 einbildet, daß nichts besseres und vollkommeneres seÿe als er. das ganze *orchestre* von oben bis unten mag ihn nicht. er hat dem Holzbauer viell verdruß gemacht. sein buch dienet mehr zum Rechnen=lernen, als zum *Componiren* lehrnen. er sagt, er macht in 3 wochen einen *Compositeur*, und in 6 Monath einen sänger. man hat es aber noch nicht gesehen. er veracht die grösten Meister. mir selbst hat er den bach verachtet. *Bach* hat
 60 hier 2 *opern* geschrieben, wofon die erste besser gefallen als die 2.^{te}. Die 2.^{te} war *Lucio Silla*; weil ich nun die nehmliche zu Maÿland geschrieben habe, so wollte ich sie sehen. ich wuste vom holzbauer daß sie vogler hat. ich begehrte sie von ihm. vom herzen gern, Morgen werde ich sie ihnen gleich schicken. sie werden aber nicht viell gescheütes sehen. etliche tåg darauf, als er mich sah, sagte er zu mir ganz spöttisch.
 65 Nu, haben sie was schöns gesehen, haben sie was daraus gelernt? – – eine *aria* ist gar schön – – wie heist der text, fragte er einen der neben ihm stund – – was fürein *aria*? – – Nu, die abscheüliche *aria* vom *Bach*, die Sauereÿ – – ja, *Pupille amate*. die hat er gewis in Puntsch rausch geschrieben. ich habe geglaubt, ich müste ihn beÿm schopf nehmen; ich that aber als wen ich es nicht gehört hätte, sagte nichts und gieng wek. er hat beÿm
 70 churfürsten auch schon ausgedient. Nun ist die *Sonata* für die *Mad.^{selle} Rose Cannabich* auch schon fertig. vergangenen Sonn=tag spielte ich aus spass die *orgl* in der kapelle. ich kamm unter den *Kyrie*. spielte das End darvon; und nachdem der Priester das *gloria* angestimmt, machte ich eine *Cadenz*. weil sie aber gar so verschieden von den hier so gewöhnlichen war, so gugte alles um, und besonders gleich der holzbauer. er sagte
 75 zu mir: wen ich das gewust hätte, so hätte ich eine andere Messe aufgelegt. ja, sagte ich, damit sie mich angesezt hätten! – – der alte *Toeschi* und wendling stunden immer neben mir. die leüte hatten genug zu lachen. es stund dan und wan *Pizzicato*. da gab ich allzeit den *tasten* bazln. ich war in meinem besten Humor. anstatt den *benedictus* muß man hier allzeit spielen. ich nahm also den gedancken vom *Sanctus*, und führte

80 ihn *fugirt* aus. da stunden sie alle da, und machten gesichter. auf die lezt nach dem *ita missa est*, spiellte ich eine *fugue*. das *Pedal* ist anderst als bey uns; das machte mich anfangs ein wenig irre, aber ich kamm gleich drein. Nun muß ich schliessen. schreib der Papa uns nur immer noch nach Mannheim. es ist sicherer. ich werde schon sorgen das wir den brief richtig bekommen. die *sonaten* vom *Misliwetceck* weis ich wie sie sind. ich
 85 hab sie ja zu München gespielt. sie sind ganz leicht und gut ins gehör. mein rath wäre, meine schwester, der ich mich unterthänigst empfehle, solle sie mit vieller *expression*, *gusto* und feüer spielen, und auswendig lernen. denn das sind *Sonaten* welche allen leüten gefallen müssen, leicht auswendig zu lernen sind, und aufsehen machen wenn man sie mit gehöriger *Precision* spielt. ich küsse dem Papa die hände und bin dero
 90 gehors= sohn
 Mannheim den 13 *novb*: 1777. wolfgang Amadè Mozart manu propria

[Nachschrift:]

heunt als den 13^{ten} haben wür deinen brief von 1^{ten} *November* erhalten ist also solcher um einen Posttag späetter gekommen, als der andere. wür sind gott lob gesund, der
 95 wolfgang hat eine uhr von der schönsten arbeith von den Cuhrfürsten bekommen, sie ist Klein aber eine schöne *fason*. Vor gestern als am fest *Martini* haben mir bey den alten herrn danner gespeist. und gestern bey den Jungen, bey herrn Kanawich haben wir auch schon offt gespeisset und mein Sohn gar offt, ich bin täglich bey ihnen und sie erzeugen uns ville höfflichkeit. Herr danner hat mir seine Empfehlung auf geben,
 100 und winschet nur dich zu sehen. der Wolfgang möchte gern wissen ob der Pischof in *Ciemsee* schon zu München ist er möchte ihm gern schreiben. ich mus schlüssen dan der Wolfgang mus ausgehen, und er mus die überschrift schreiben und den brief auf die Post tragen, ich küsse dich und die nanerl vill 1000 mahl, meine Empfehlung an ganz Salzburg verbleibe dein getreues weib
 105 Maria Anna Mozart

[Adresse, Seite 6:]

À Monsieur
 Monsieur Leopold Mozart
 maitre de la Chapelle de S: A: R:
 110 L'archeveque de et à
Salzburg.